

«Die Sachen sind für unsern Papi», behauptete Manfred seelenruhig.

«Und ich bin dann wohl die Kaiserin von China», versetzte die Frau.

Die Leute in der Schlange wurden allmählich ungeduldig. «Was ist denn da vorne los?» rief ein junger Mann in Geschäftskluft. «Ich hab's eilig!»

Gestresst verdrehte die Kassiererin die Augen und tippte die Beträge ein. Manfred konnte ohne weitere Probleme bezahlen.

Vor dem Laden klopfte Oliver ihm auf die Schulter. «Das hast du ja toll hingekriegt. Nächstes Mal hol ich das Zeug alleine. Mich fragen sie nämlich fast nie nach dem Ausweis.»

«Du bist eben groß», lobte ihn Manfred und dachte: «Groß und dumm wie eine Fahnenstange.» Aber das sagte er ihm natürlich nicht!

Sie öffneten zwei Dosen Bier und steckten sich Zigaretten an. Gelangweilt ließ Oliver einen dicken Speichelfaden zu Boden tropfen.

Doch Manfred wollte weiter. «Komm los, Mann!» Er konnte es kaum erwarten, bei den Kaminskis einzutreffen.

Am Nachmittag tollten die Kids mit Zwockel auf dem Hof in der warmen Frühlingssonne. Wenn sie den Collie immer um sich hätten, könnte ihm der Hundetöter nichts anhaben – dachten sie. Im Augenblick berieten die drei, wie sie den Collie für Silvias Begrüßungsfest schmücken könnten.

«Wir binden ihm eine Schleife ins Fell», schlug Raffi vor. «Schließlich ist Zwockel ein Weibchen.»

Simon schüttelte den Kopf. «Damit würde sich der Hund bestimmt nicht wohl fühlen.»

Hechelnd rannte Zwockel einer Fliege hinterher und versuchte immer wieder, sie mit dem Maul zu erwischen.

«Was schenkt ihr Silvia morgen eigentlich?» wollte Raffi wissen.

«Hey, da dran hab ich noch gar nicht gedacht!» Simon musterte die Kleine. «Weißt du denn schon was?»

«Mhm. Ich mal ihr ein schönes Bild!»

Debora strich sich eine Haarsträhne hinters Ohr. «Hoffentlich hat sie auch wirklich gut kochen gelernt in dem Kurs.»

«Wisst ihr noch, ihre Marmelade?» schmunzelte Simon. «Die kriegte man nur mit dem Brecheisen aus dem Glas, weil sie so hart eingekocht war!»

Raffi nickte grinsend. «Und die Kleider für meine Puppe! Meine eigenen Kleider passten meiner Puppe, nachdem Silvia die Wäsche viel zu heiß gewaschen hatte!»

Nun mussten alle drei loslachen. Es war zu komisch, an die früheren Missgeschicke des Hausmädchens zu denken.

«Leute, ich hab eine Idee!» Genüsslich zückte Debora ihr Handy, das sie zum Geburtstag bekommen hatte. Obwohl Simon zwei Jahre älter war als sie, wollte er kein eigenes Mobiltelefon haben. Und Raffi hielt sich mit neun noch ein bisschen zu jung dafür.

Debora schrieb eine SMS-Nachricht und zeigte ihren Geschwistern die eingetippten Worte:

LIEBE SILVIA, WIR FREUEN UNS, DASS DU ZURÜCKKOMMST!

Dann drückte sie die «Okay»-Taste für Senden.

Es dauerte nicht lange, bis das Handy zu piepsen begann. Auf dem Display erschien Silvias Antwort:

ICH MICH AUCH! BIS MORGEN!

Währenddessen verschwand Zwöckel, weil die Kinder nicht mehr mit ihm spielten. Unbemerkt flitzte er hinters Haus zu den Pflanzentunnels.

Manfred und Oliver stapften auf dem Feldweg in Richtung Kaminski-Hof. Kein Autofahrer hatte sie mehr mitgenommen. Sie mussten die ganze Strecke zu Fuß latschen: Von der Stadt mit dem Supermarkt immer die Landstraße entlang – das war ganz schön weit. Die Abenddämmerung hatte bereits eingesetzt. Rosa Wölkchen hingen am Horizont.

Genervt stöhnte Oliver auf. «Mann, ich kriege bald Blasen!» Die Bierdosen waren längst leer, und seine Stimmung sank dem Tiefpunkt entgegen.

«Es ist nicht mehr weit ...», beschwichtigte Manfred. Er hatte absichtlich den Pfad um das Dorf herum gewählt, um keinem seiner früheren Nachbarn über den Weg zu laufen.

Schlapp blieb Oliver stehen und zündete sich eine Zigarette an. «Du bist das erste Mal abgehauen, stimmt's?»

«Und du? Das wievielte Mal?»

«Hab ich nicht gezählt», murmelte Oliver. «Früher war ich in einem privaten Institut – so ein Laden, wo nur Jungs aus besserem Haus sind.» Verächtlich schnippte er die Asche ab. «Da hab ich's auch nie lange ausgehalten. Todlangweilig. Meine Eltern wollten immer nur das Schniekste für mich, die ersticken fast in der Kohle. Aber das ist gar nicht das, was ich will.»

«Bei mir ist's ganz anders», warf Manfred ein. «Ich muss mir immer selber nehmen, was ich will. Mein Alter verprügelt mich dauernd, wenn er besoffen ist. Und das ist er ständig, deshalb hängt er jetzt in einer Trinkerheilanstalt fest. Und meine Mutter hat sowieso nie Zeit – die muss arbeiten, weil er ja nichts heimbringt.» Vorsichtig schielte er Oliver von der Seite an. «Weswegen haben sie dich eigentlich ins Heim gesteckt?»

«Ich hab 'n paar Verfahren vom Jugendstrafgericht am Hals ... Aber lassen wir das.»

«Na komm, erzähl schon!»

Hoch über ihnen brummte ein Flugzeug vorüber.

Oliver blies Rauch aus. «Prügeleien eben ... und solche Sachen. Ich lass mir nicht auf'm Kopf rumtanzen. Ich wehr mich halt, wenn man mich blöd anmacht.» Gereizt spuckte er zu Boden. «Einmal hat einer 'ne Stichwunde davongetragen. Aber der Dösel war selber schuld!» Er ließ die Kippe fallen und zerdrückte sie mit dem Schuh.

«Dann wollen wir mal. Jetzt kaufen wir uns diesen Köter!»

Sie trotteten weiter. Hinter der nächsten Biegung kam der Kaminski-Hof in Sicht, und Manfreds Herz schlug gleich höher.

Im Schutz der Dunkelheit schlichen die beiden Jungs zu den Pflanzentunnels.

